

Hochschule Bochum macht sich stark für Gründungen

Prof. Dr. Martin Sternberg, Präsident der Hochschule Bochum, zieht Bilanz zum aktuellen Gründungsgeschehen an der Hochschule Bochum. Besonderes Potenzial für die Hochschul- und Gründerregion Mittleres Ruhrgebiet sieht er in einer intensiven Zusammenarbeit aller Einrichtungen zur Gründungsunterstützung. Einen großen Schritt in diese Richtung macht der gemeinsame „Gründercampus Ruhr“ von IHK, Ruhr-Universität und Hochschule Bochum. Im nächsten Schritt gilt es, weitere Partner einzubeziehen und langfristig für ein Unterstützungsangebot aus einer Hand zu sorgen.

Was bietet die Hochschule Bochum ihren Studierenden?

Sternberg: Wir bieten eine erstklassige fachliche Ausbildung und eine enge Anbindung an die Praxis. Doch das wäre nicht genug, um den Absolventinnen und Absolventen ein erfolgreiches Berufsleben zu garantieren. Deshalb sind wir davon überzeugt, dass die Inspiration zum unternehmerischen Denken und Handeln wichtige Aufgabe der Hochschule ist. Nur so können wir unsere Rolle als Innovationsmotor der Region optimal verwirklichen und die Studierenden qualifizieren. Innovationen entstehen oft aus jungen Unternehmen, sodass mir die Förderung von Gründungen besonders am Herzen liegt.

Die Zahl der Hochschulgründungen wächst dennoch nur langsam...

Sternberg: Die Veränderung der Gründungskultur in unserer Region ist eine langfristige Aufgabe. Schon meine Vorgänger haben begonnen, sich damit zu beschäftigen. Wir haben das Thema in der letzten Zeit konsequent ausgebaut und freuen uns, es im Rahmen des Projekts „Gründercampus Ruhr“ gemeinsam mit der IHK und der Ruhr-Universität voranzubringen.

Was macht den guten Unternehmer aus?

Sternberg: Kreativität ist bei der Entwicklung des Angebots sicher unabdingbar. Hinzu kommt Kommunikationsfähigkeit gegenüber Kunden und Mitarbeitern. Dritter wichtiger Punkt ist das richtige Augenmaß – nicht nur in finanziellen Dingen. Alle drei Aspekte versuchen wir zu stimulieren. Schließlich handelt es sich dabei nicht nur um das A und O des Unternehmertums, sondern auch um eine Schlüsselkompetenz im Allgemeinen. Zentral ist selbstverständlich die Geschäftsidee für den Erfolg eines jeden Unternehmens. Das ist für viele Studierende ein echtes Problem. Es



Prof. Dr. Martin Sternberg

gibt Studierende, die keine Lust haben, Angestellte zu werden. Manche haben die nötige Risikobereitschaft und brauchen nur noch die richtige Idee. Die Hochschule ist dafür verantwortlich, eine Atmosphäre zu schaffen, in der der ganze Mensch gefördert wird, in der der Geist geweitet wird und Anregungen gegeben werden.

Wie ist das Thema an der Hochschule verankert?

Sternberg: In der Vergangenheit hat manchmal die nötige Kontinuität gefehlt, erfolgreiche Dinge über Projektlaufzeiten und Förderbescheide hinaus weiterzuführen. Das müssen wir in Zukunft ändern. Ich möchte die Maßnahmen des „Gründercampus Ruhr“ kontinuierlich fortführen und weiterentwickeln. Besonders begrüße ich den Vorschlag von IHK-Hauptgeschäftsführer Tillmann Neinhaus, die Unterstützungsaktivitäten für Gründer in der Region stärker zusammenzuführen. Die Zusammenarbeit unter anderem mit IHK und Ruhr-Universität ist sinnvoll. Die Auf-

gaben, Probleme und Fragestellungen der Gründungsinteressenten sind dieselben. Da können wir von der räumlichen Nähe von Campus-STARTERCENTER, Technologiezentrum und den Hochschulen profitieren. Ich unterstütze das Konzept einer integrierten Technologie- und Gründerregion Mittleres Ruhrgebiet. Das ist der einzige Weg, diese Maßnahmen effizient und erfolgreich anzubieten.

Macht die Hochschule die Studierenden fit für die Gründung?

Sternberg: Für viele Studierende ist das Thema erst einmal weit weg. Ich halte es deshalb für wichtig, dass wir in allen Studiengängen für Fragen der Betriebswirtschaft und der beruflichen Selbstständigkeit sensibilisieren. Bereits heute macht die Hochschule Bochum mit dem regionalen Gründungsnetzwerk ein gutes Angebot für Gründungsinteressierte. Das werden wir in Zukunft weiter ausbauen und das Thema noch mehr in den Fokus rücken. Denn selbst wer heute keine Firma gründet, kann sich in fünf Jahren leichter tun mit dem heute vermittelten Wissen. Daran zu arbeiten ist eminent wichtig und ein großer Vorteil für unsere Absolventinnen und Absolventen.

Wo wird das Thema Gründung sichtbar an der Hochschule?

Sternberg: Der erste Blickkontakt mit der Hochschule auf dem Weg von der U-Bahn ist unser Gründercampus Ruhr Infopoint. Eigentlich aus der Raumnot heraus haben wir ein kleines Gebäude an der Straße Im Westenfeld neben der Haltestelle Lennerhof gemietet. Doch es hat sich gezeigt, dass es eine gute Sache ist, die man genau so hätte planen müssen. Viele Studierende werden so jeden Morgen auf das Thema „Unternehmertum“ aufmerksam. Das ergänzt die Plakate zum

Logistik +
IT-Dienstleistungen

DGH

Ihre Spezialisten für:

- Onlineshoperstellung
- Online- und Versandlogistik
- eCommerce
- Onlinemarketing

Wann dürfen wir Ihren Umsatz steigern?

Fröhliche Morgensonne 6
44867 Bochum
Tel. 02 34/60 600 651
Fax 02 34/60 600 670
www.dgh-gmbh.de
info@dgh-gmbh.de

Thema in den Hochschulen, die Präsenz in unserer Einführungswoche und in den Lehrveranstaltungen. Wiederholung ist ein wichtiges pädagogisches Mittel.

Wie ist die Resonanz bei den Professoren?

Sternberg: Die Professorinnen und Professoren sind wichtige Ansprechpartner für die Gründungswilligen. Geschäftsideen entstehen oft aufgrund des Wissens aus den Vorlesungen in Kombination mit Praxiserfahrung. Wenn dann mit dem Professor ein fachlich kompetenter Ansprechpartner für eine erste Einschätzung bereitsteht, der die Studierenden bestärkt und auf die hervorragenden Unterstützungsangebote aufmerksam macht, dann ist das ein Riesenschritt nach vorne. Natürlich denken die Lehrenden sehr unterschiedlich über das Thema. Manche sind begeistert, andere eher skeptisch. Die zweite Gruppe setzt nur auf das Fachwissen und möchte den Fokus weniger auf die Entwicklung der Persönlichkeit und auf praktische Tipps legen. Ich setze auf die Allianz der Gutwilligen, durch die das Thema kontinuierlich mehr an Bedeutung an der Hochschule gewinnt. Man merkt bereits die positive Eigen- dynamik.

Dazu sollen auch die sogenannten Science Angels beitragen ...

Sternberg: Science Angels, das sind engagierte Professorinnen und Professoren, die deutlich zeigen, dass ihnen das Thema Gründung wichtig ist und dass sie als Ansprechpartner bereitstehen. Sehr gerne bin ich der Einladung gefolgt und habe mich als erster Professor der Hochschule Bochum dem Netzwerk der Science Angels angeschlossen. Mein Know-how und meine Kontakte setze ich gerne ein für junge Unternehmen aus der Hochschule.

Und meine Kolleginnen und Kollegen lade ich ein, selber auch Science Angels zu werden. Persönlich freue ich mich darauf, Studierenden dabei zu helfen, etwas auf die Beine zu stellen.

Haben Sie selbst unternehmerische Erfahrung?

Sternberg: Ich habe selbst vor rund zehn Jahren ein Unternehmen gegründet und Beratungsleistungen angeboten. Das Grundprinzip ist ganz einfach: Man muss jemanden finden, der bereit ist für Dinge, die man selbst besser kann als er, Geld zu bezahlen. Ich habe also aufgrund meiner Biografie eine persönliche Beziehung zum Unternehmertum. Meine Frau ist als Physiotherapeutin Unternehmerin, und auch als Präsident der Hochschule Bochum erinnern mich viele meiner Aufgaben an die Führung eines Unternehmens. Mit beschränkten Ressourcen wie Räumen und Personal möchten wir einen möglichst guten Output erzeugen. Im Rahmen der Hochschulfreiheit genießen wir Autonomie in betriebswirtschaftlichen Fragen und müssen wie ein Unternehmen zum Beispiel unsere Liquidität steuern.

Unterstützen Sie Nebentätigkeiten von Mitarbeitern der Hochschule als Unternehmer?

Sternberg: Formal sind Nebentätigkeiten bis zu acht Stunden pro Woche ohne Probleme genehmigungsfähig. Jeder zweite unserer Professorinnen und Professoren nutzt diese Chance und ist nebenher zum Beispiel als Berater, Architekt oder in eigenen Ingenieurbüros tätig. Von den Mitarbeitern haben bisher nur wenige die Möglichkeit genutzt, obwohl wir ein derartiges Engagement begrüßen würden, solange es die Arbeit an der Hochschule nicht einschränkt. Praxiskontak-

te sind wertvoll und qualifizieren auch für die Arbeit an der Hochschule. Natürlich fällt es dem aktiven Unternehmer auch leichter, Studierende für das Thema zu gewinnen. Auch die finanzielle Beteiligung von Mitarbeitern und Professoren an Gründungen von Studierenden und Absolventen finde ich vorbildlich.

Beteiligt sich die Hochschule an Gründungen?

Sternberg: Theoretisch können wir uns als Hochschule finanziell an Unternehmen beteiligen. Wir haben das in Einzelfällen in Erwägung gezogen, konkret umgesetzt wurde aber noch keine Beteiligung. Bei interessanten Vorhaben, die mit Lehre, Forschung und Transfer zu tun haben, sind wir aber sehr interessiert. Die Ausgründung einer eigenen Transfergesellschaft planen wir hingegen nicht, da die Aufgaben von den Mitarbeitern der Hochschule hervorragend bewältigt werden.

Wo sehen Sie das Gründungsthema in zwei Jahren?

Sternberg: Die erfolgreichen Aktivitäten müssen verstetigt werden. Dazu werden wir mit unseren Partnern ein langfristiges Konzept entwickeln. Es ist vollkommen klar, dass das notwendig ist. Wir wollen und werden eine gemeinsame Struktur aufbauen. Als kleine Hochschule mit rund 5.000 Studierenden ist ein Verbund mit Partnern von größter Bedeutung. Ich möchte, dass das mittlere Ruhrgebiet in einigen Jahren zu den in Sachen Gründung am besten aufgestellten Regionen in Deutschland gehört.

Das Interview führte Christian Kolb, IHK Bochum/Campus-STARTERCENTER

Die Hochschule Bochum legt großen Wert auf die Zusammenarbeit mit regionalen Partnern. Erst kürzlich haben die Hochschule und die IHK einen Kooperationsvertrag geschlossen, der die Zusammenarbeit konkretisiert und die Verzahnung von Wissenschaft und Wirtschaft verbessert. (Foto: Hochschule Bochum)

